

Erfahrungsbericht Workcamp Nimes 08.08 - 30.08.2008

Diesen Sommer habe ich schon zum zweiten Mal in Frankreich an einem Workcamp teilgenommen.

Diesmal haben sich 12 Freiwillige aus der ganzen Welt in Nimes getroffen.

Ich war auch sehr nett überrascht, dass ich wieder den Archäologen Gérard getroffen habe. Ich habe mit ihm schon bei meinem ersten Workcamp vor 3 Jahren gearbeitet.



Arbeit

Wir haben einen Kanal gesucht, der das Wasser zu einem alten landwirtschaftlichen Gebiet leitet. Die Arbeit war manchmal sehr schwer, weil wir die Steine und Erde ausgegraben mussten und Pflanzen ausgraben und man hat in der Sonne gearbeitet. Aber wir haben immer mit guter Laune und Motivation gearbeitet. Unsere Arbeit war so wichtig, dass uns ein Mal, während wir gearbeitet haben, der lokale Fernsehsender besucht hat. Später war es sehr interessant, im Fernsehen zu sehen, wie wir gearbeitet haben und wie einige von uns die Fragen der Journalisten beantwortet haben.

Wir haben als Gruppe sehr gut zusammen gearbeitet, sodass wir mehr Arbeit geschafft haben, als von uns erwartet wurde.

Freizeit

Nach der Arbeit haben wir unsere Freizeit genossen. Unsere Animatorin Julie hat fast täglich eine Idee für einen schönen Nachmittag oder Abend gehabt. Wir waren oft in Nimes unterwegs, wir haben Arles und Avignon besichtigt, oft nach der



Arbeit
haben
wir ein
Picknick
in



Gorges du Gardon gemacht und wir sind in dem klaren, kühlen Fluss geschwommen. Zurzeit studiere ich Architektur und interessiere mich deswegen auch für kleine Dörfer. Besonders gut hat mir das Pont du Gard gefallen.

Da wir es ca. 20 km zum Meer gehabt haben, sind wir auch zum Strand gefahren. Das Wasser war so warm und der Sand oft wie Puderzucker. Abends haben wir bis spät in der Nacht noch Gesellschaftsspiele gemacht oder in der

Bar, die auf dem Campingplatz für die Gäste geöffnet hatte, Billard oder Fußballtisch gespielt und ein Glas Wein getrunken.

Campleiter

Unsere Animatorin Julie war wirklich super und sie war immer für uns da! Sie hat mit uns gearbeitet und unsere Freizeit organisiert. Julie hat sehr gut gekocht und sie hat meine Überraschungsgeburtstagsparty organisiert. Mit ihr habe ich auch an meinem Französisch gearbeitet.

Ich finde auch den „Kitchen Day“ super sinnvoll und da die Leute aus diversen Ländern kommen, habe ich sehr viele Rezepte gelernt, die ich jetzt, seitdem ich wieder zu Hause bin, schon angewendet habe. Man lernt, dass man neben dem Spaß auch Pflichten hat, weil man nicht alleine ist, sondern in einer



Gruppe. Dazu ist die Gruppe international und jede Kultur ist ein bisschen anders. Es ist sehr wichtig, dass wir zusammen leben und nicht gegeneinander. Über solch ein Workcamp man lernt sich besser kennen, man beobachtet die anderen, die mit dir leben, man passt sich den anderen an, indem man auch die Meinung von der ganzen Campgruppe akzeptiert. Ich glaube, dass wir als Workcamp das alles geschafft haben und ich wünsche mir wieder solch eine tolle und gut organisierte Gruppe, wenn ich hoffentlich in einem Jahr wieder ein Workcamp machen werde.

Ich muss auch vielen lieben Dank an die Leute vom Ort sagen, die unglaublich nett und vor allem interessiert an unserer Arbeit waren. Sie haben uns

fast täglich auf der Arbeit besucht und Kaffee und Kuchen für die Pause mitgebracht. Sie haben oft etwas zum Mittagessen vorbereitet und uns ab und zu zu sich nach Hause eingeladen, wo wir das sehr leckere regionale Essen genossen haben. Auch der Bürgermeister von Nimes wollte uns kennen lernen und hat für uns auf dem Arbeitsplatz ein traditionelles Frühstück mit Chocolat Croissant, Kaffee und Traubensaft vorbereitet.

All diese netten Gesten der Leute aus dem Ort haben uns zu weiterer Arbeit motiviert und uns hat besonders gefreut, dass unsere Arbeit geschätzt wird.

Drei Wochen auf einem Campingplatz unter einem Zelt sind sehr schnell vorbei gegangen. Ich vermisse Nimes und die nahe liegenden Städte, die wir besucht haben. Ich würde gerne unsere Campgruppe mit Gérard als Archäologe und Julie unserer Campleiterin wieder sehen. Ein einfaches Leben unter dem Zelt kann super spannend sein und ich finde diese Mischung zwischen der Arbeit und der Ferien eine wunderbare Idee für die Sommerferien.

Auf jeden Fall habe ich auch mein Französisch verbessert. Die Franzosen waren sehr geduldig mit meiner Sprache und haben mir echt viele neue Wörter beigebracht. Sogar auf der Arbeit kann man die fremde Sprache lernen, indem man fragt: kannst du mir bitte den **Eimer** und die **Schaufel** geben. Est que-ce tu peux me mettre **le seau** et **la pelle**.

Und noch ein Tipp für Jungs: Da es immer überwiegend mehr Frauen als Männer gibt, ist das für euch Jungs eine tolle Möglichkeit, vielleicht eure zweite Hälfte fürs Leben zu treffen. Also meldet euch für das Workcamp im Sommer 2009 an.

Und noch ein Wort zum Schluss: ich war echt sehr zufrieden, weil ich mir solch ein Workcamp gewünscht habe. Nur eine Bitte und ein Vorschlag- es wäre sehr nett wenn man ein paar Fahrräder hätte.

Danke für die Workcampidee, für die gute Organisation vor dem Workcamp, während und danach.



Agnieszka M.(27)